

23. ivs-Werkstattgespräche 2012

22.11.12 - 25.11.12 in Dipperz-Friesenhausen



Bericht

Von Michael Decher, 1. ivs-Vorsitzender

Die Werkstattgespräche 2012 fanden auch in diesem Jahr im Hotel Rhön Residence in Dipperz-Friesenhausen statt. Bei diesem Mal konnten wir 30 Teilnehmer zur Tagung begrüßen.

Vortrag: Selbsthilfegruppen

Der erste Vortrag am Freitag wurde von Martina Wiesmann, 2. Vorsitzende der Bundesvereinigung Stottern und Selbsthilfe, gestaltet. In ihrem Beitrag informierte sie über die Historie der Stottererselbsthilfe, über deren heutigen Stand, sowie über aktuelle Gruppen-, Buch- und Seminarprojekte. Abgerundet wurde ihr Beitrag mit Auszügen aus den DVDs *Früher habe ich möglichst wenig gesprochen* und *Ich glaub´ es hakt*.

Vortrag: Einführung in das Camperdown-Programm

Christine Metten berichtete in ihrem Beitrag über dieses Übungsprogramm für Jugendliche und Erwachsene, das sie in Australien kennen lernen konnte. Es ist ein evidenzbasiertes Fluency Shaping Therapieverfahren, welches durch andere Therapiekomponenten, wie z.B. dem Verwenden von Doppelaufgaben oder einer zusätzlichen kognitiven Verhaltenstherapie ergänzt werden kann. Das Programm kann in Einzel- Gruppen- oder Ferntherapie durchgeführt werden.

Ideenkiste

Vor der Mittagspause demonstrierte Michael Decher in der Ideenkiste die Nutzungsmöglichkeiten der automatischen Spracherkennung, das in das Betriebssystem Windows 7 und Vista integriert ist. Vor allem für weniger geübte, die sich mit dem Zehnfingersystem schwertun oder einfach langsam tippen, oder für Schreibende, die längere Texte ermüdungsfrei und möglichst ohne die Folgen eines *Computer- und Maus-Arms* schreiben möchten, bietet dieses kostenlose Programm interessante Möglichkeiten, Texte künftig einfach zu diktieren.

Am Nachmittag wurden dann einzelne **Workshops** angeboten:

Workshop: Tiergestützte Therapie

In diesem Workshop stellte uns Karin Fleischhauer die Möglichkeiten der tiergestützten Therapie vor, die sie in ihrer Praxis mit ihrem Hund „Eddie“ anbietet. Grundanforderungen an den Hund, Informationen zum Eignungstest, zur theoretischen und praktischen Ausbildung sowie zur Prüfung wurden ebenfalls vorgestellt. Da „Eddie“ während des Workshops anwesend war, hatten die Teilnehmer dabei auch die Möglichkeit zur Selbsterfahrung und –erprobung mit dem freundlichen Hund.

Workshop: Palin Parent Child Interaction:

Ressourcenorientierte Therapie mit stotternden Vorschulkindern und ihren Eltern

Eine sehr angenehme Workshop-Atmosphäre entstand im Beitrag von Claudia Iven und Bernd Hansen. Mit dem Palin Parent Child Interaction – Konzept aus dem Michael Palin Institut in London haben sich beide in jüngster Zeit beschäftigt und nun erstes Material für den Workshop aufgearbeitet. Die TN wurden angeregt, ihre eigene Vorgehensweise in Bezug zum PPCI zu stellen und über diagnostische Vorgehensweise und Therapiekonzeption zu diskutieren. Das Konzept der PPCI bietet (aus meiner Sicht) einen sehr guten und zudem evidenzbasierten Rahmen für die Stottertherapie mit Kindern im Vorschulalter und deren Eltern. Geleitet wird die Therapie durch ein sehr umfangreiches Manual, was jedoch ein Höchstmaß an individuellem Zuschnitt für den einzelnen Patienten zulässt. Im Vordergrund steht dabei die Bearbeitung der das Stottern begünstigenden Faktoren, was zudem dem ICF - Gedanken sehr entspricht. Dabei wird nach einer sehr ausführlichen Diagnostik besonders die individuelle Eltern-Kind-Interaktion in den Fokus der Behandlung gesetzt. Die Anwendung direkter Maßnahmen der Sprech- und Stottermodifikation können bei Bedarf additiv zu der eher indirekten Vorgehensweise angewandt werden.

Beide Referenten planen in absehbarer Zeit eine ausführliche Fortbildung zu diesem Thema in London zu besuchen und danach die Inhalte in verschiedener Weise (z.B. als Fortbildung für interessierte Kollegen/-innen) weiter zu verbreiten.

Workshop: Interkulturelle Kompetenz bei Stottern

Samstag begann mit einem Beitrag von Frank Morawski und Karin Iqbal Bhatti, in dem es darum ging, mit Beziehungsaufbau Zugänge beim Gegenüber zu schaffen. Vor allem ging es dabei um immer wieder hinderliche „Blockierer“, mit deren Auswirkung man sich in unterschiedlichen Kulturen immer wieder konfrontiert sieht und die den Kontakt und die Kommunikation empfindlich stören können.

Workshop: Entspannen – Wohlfühlen – Therapieren

Am Nachmittag gab es parallel zu Intervision noch einen Workshop von Jürgen Jäkel. Nach einer Theorie-Einführung zum Thema Massage und dem Zusammenhang mit Sprech- und Stimmtherapie ging es dann in die Praxis. Jürgen zeigte den Teilnehmern unterschiedliche Massagetechniken, die dann direkt in die Tat umgesetzt wurden. Hier konnten die Teilnehmer etwas für sich selbst tun, und das Thema *Wohlfühlen* konnte konkret erlebt werden.

Workshop: Intervision

Wiedermal ein Höhepunkt der Werkstattgespräche war auch in diesem Jahr die Intervisionsgruppe am Samstag. Eigentlich hätten die Teilnehmer gut zwei Gruppen bilden können, aber die Mehrheit entschied sich für die große 12-er Runde. Vorgestellt und besprochen wurden 2 Fälle in jeweils 90 Minuten. Die Intervision erfolgte nach einem Konzept, welches Christiane Koch vor einiger Zeit erarbeitet hat. In diesem Konzept wird konsequent darauf geachtet, der Fall gebenden Person zuerst den notwendigen Raum für eine intensive Darstellung des Falls zu geben und andererseits die Beratergruppe durch ein möglichst bewertungsfreies Einfühlen den Fall und seiner möglichen Neugestaltung zu gestatten.

Es war wieder sehr interessant zu sehen, welche wertvolle Arbeit für den vorgestellten Fall und die eigene Selbsterfahrung der Teilnehmer entstehen kann, wenn das Prinzip der Intervision in seinen 9-Punkte-Schritten eingehalten wird. Man kann es nicht überbewerten, welche hohe Kompetenz sich im Raum versammelt hatte und mit welcher kollegialen Gelassenheit und Empathie miteinander gesprochen wurde. Vielleicht zeigen sich in den Intervisionsrunden ja das Anliegen und der Geist der Ivs in ganz besonderer Weise. Kurzum, ein Muss für die kommenden Jahre und ein bedeutsamer Grund, die Werkstattgespräche zu besuchen.